

> Polnischer Zloty (per 03.08.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

Aktuelle Situation

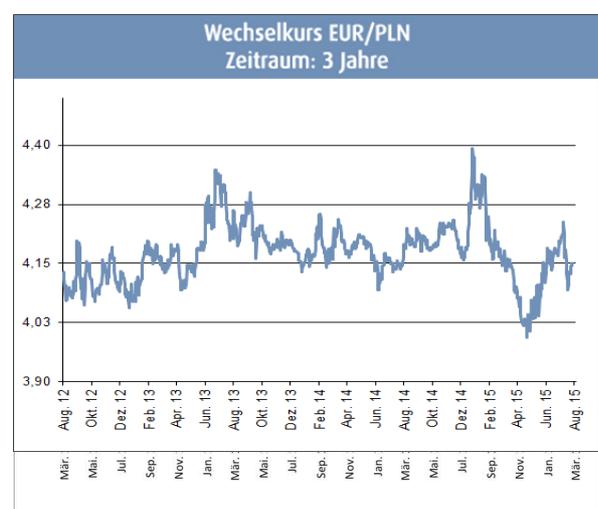
Die polnische Konjunktur kann sich auf eine starke Binnen- nachfrage verlassen, urteilt jüngst der Internationale Währungs- fonds (IWF). Das Land hat nach Ansicht des IWF die Wachstumsschwäche der Jahre 2012/13 hinter sich gelassen. Und dies lässt sich auch mit harten Zahlen belegen. So wuchs im vergangenen Jahr das Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 3,4 Prozent. Und auch im laufenden Jahr hält diese Dynamik an. So beschleunigte sich das Wachstum im ersten Quartal 2015 auf 3,6 Prozent. Einen Wert von 3,5 Prozent pro Jahr traut der IWF dem Land mittelfristig zu. Getragen wird der Aufschwung in erster Linie von der lebhaften Binnennachfrage und einem stabilen Arbeitsmarkt. Die ebenfalls starken Exporte haben laut IWF dazu geführt, dass das Leistungsbilanzdefizit Polens geschrumpft ist. 2012 betrug es noch 3,5 Prozent der Wirtschaftsleistung, im vergangenen Jahr waren es nur noch 1,4 Prozent. Die Nachfrage seitens der Verbraucher könnte dem- nächst sogar noch einen Schub erfahren. Mehr als eine halbe Millionen Polen haben Hypotheken in Schweizer Franken auf- genommen, da für diese geringere Zinsen fällig wurden. Die Schweizer Notenbank SNB ließ im Januar aber überraschend den Euro-Mindestkurs fallen, wodurch sich der Franken auf einen Schlag um rund 20 Prozent verteuerte. Das bringt viele Polen in Zahlungsschwierigkeiten. Nun möchte die polnische Regierungspartei diesen Eigenheimbesitzern unter die Arme greifen - mit dem Geld der Banken. Sie sollen die Hälfte der erlittenen Verluste übernehmen, heißt es in dem jüngst be- kanntgewordenen Vorschlag der Vorsitzenden des Finanzaus- schusses im Parlament, Krystyna Skowronska. Die betroffenen Eigenheimbesitzer sollen nun die Möglichkeit bekommen, ihren Kredite auf Basis der aktuellen Devisenkurse in polni- sche Zloty umzuwidmen - sofern die Eigentumswohnung nicht grösser als 75 Quadratmeter oder das Haus nicht grösser als



100 Quadratmeter ist. Das soll sie gegen Kursschwankungen absichern. Die Kosten für die Banken würden sich auf neun Milliarden Zloty belaufen. "Die Hälfte der Kosten für das Währungsrisiko werden von den Banken gedeckt", erklärte die polnische Finanzmarktaufsicht. "Aber sie werden über mehrere Jahre gestreckt, so dass das Finanzsystem nicht gefährdet würde." Profitieren werden davon die Verbraucher, denen diese Maßnahme neun Milliarden Zloty – also rund 2,2 Mrd. Euro – in die Taschen spülen; und dieser Betrag steht dann zum Konsum zur Verfügung, was der Konjunktur einen deutlichen Schub geben könnte. Die Banken was das das größte Opfer der Wahlkampagne. Bei ihnen kommt der Vorschlag folgerichtig nicht gut an.

Ausblick

Seit April hate sich der Kurs des Polnischen Zloty gegenüber dem Euro in einem engen, steilen Trendkanal abgewertet. Durch die deutlichen Kursgewinne der vergangenen Wochen konnte der Zloty diese Chartformation jedoch überwinden. Innerhalb weniger Tage konnte er gegenüber dem Euro in der Spitze rund 3,4 Prozent zulegen. Einen Teil dieser Gewinne musste er zwischenzeitlich aber wieder abgeben, nachdem erste Gewinnmitnahmen eingesetzt haben. Die positive Chartsituation wird flankiert von der konjunkturellen Dynamik des Landes. Wie oben bereits dargelegt wuchs das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im vergangenen Jahr um 3,4 Prozent. Und auch im laufenden Jahr hält diese Dynamik an. So beschleunigte sich das Wachstum im ersten Quartal 2015 auf 3,6 Prozent. Die Chancen stehen nun aber nicht schlecht, dass der Zloty auch mittelfristig weiter zulegen kann. Chancenorientierte Anleger die auf dieses Kurspotential des Zlotus setzen wollen, sollten die aktuelle Kurskorrekturen nutzen und gezielt in den Zloty einsteigen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.